

203

Von Karl Barth

Safenwil, 27. Dezember 1917

Lieber Herr Pfarrer!

Thurneysen und ich haben dieses Büchlein<sup>1</sup> zusammengestellt, möchten es Ihnen gerne - gemeinsam - überreichen als ein kleines Zeichen unserer Verehrung und Dankbarkeit. Sie werden darin von Anfang bis zu Ende unschwer die Spuren Ihrer eigenen Lebensarbeit wiederfinden, deren Ertragnisse uns Beiden so wichtig geworden sind. Wir probieren es auf unsere Weise,<sup>2</sup> zu sagen und sind uns wohl bewußt, wie gebrechlich es herauskommt,<sup>3</sup> und daß wir es eigentlich nicht "dürften". Der Vergleich mit Ihrem wundervollen Buch<sup>2</sup> macht das ja offenkundig. Aber Sie haben uns ja selber so oft vor allen Vergleichen gewarnt und uns geheißen, zu probieren auch ohne eigentlich zu "dürfen", daß wir es doch auch auf diese Weise einmal gewagt haben.<sup>3</sup> Wann werden wir Sie wieder einmal bei uns haben? Der Römerbrief ist nun bis Anfang von Kapitel 8 gediehen und soll auf Ende 1918 fertig werden.<sup>4</sup> Es wäre also viel vorzulesen und zu besprechen, wenn Sie Zeit und Lust dazu haben. Ferner wäre hier und in Leutwil<sup>5</sup> je ein neues kleines Kind zu besichtigen.

Wir senden Ihnen und Ihrer lieben Familie unsere wärmsten Grüße. Von Herzen Ihr dankbarer Karl Barth.

1 Siehe Brief vom 24.12.1917/4.

2 Siehe Brief vom 21.5.1917/1.